



Hafen

Autofähre

Personenfähre

Flugplatz

Kirche

Kloster

Burg/Schloss

Ruine

Wegkreuz

Denkmal

Turm

Leuchtturm

Windpark

Windmühle

Mühle

Hotel, Gasthof, Restaurant Jausenstation

Schutzhütte, Berggasthof (Sommer/Winter)

Schutzhütte, Berggasthof (Sommer)

Unterstand

Grillplatz

Jugendherberge



Campingplatz



Information



Museum



Bademöglichkeit



Bootsverleih



Sehenswürdigkeit



Ausgrabung



Kinderspielplatz



schöne Aussicht



Aussichtsturm



Wasserfall



Randhinweisfeil



Maßstabsleiste



Am Wanderparkplatz begrüßt der Bär die Gäste (Tour 18).

Vorwort

ALLEIN IM PFÄLZER WALD SOLL ES ÜBER 500 BURGEN GEBEN, von denen die meisten nur noch als geisterhafte Ruinen über den Wäldern stehen. Die bizarren Felsgestalten, meist aus rotem Sandstein, sind weitere gespenstische Gebilde, die aus dem Wald herausragen. Die verwunschenen und dunklen Wege in den tiefen Wäldern zu den Felsenklippen und Burgen erscheinen oft genug geheimnisvoll und unheimlich. Die rätselhaften Sagen und mysteriösen Geschichten, die sich um Festungskerker und Felsen weben, sind oftmals beklemmend und grausig, selten erheiternd. Vom Wetter gebeugte Bäume, vom Blitz zerfetzte Hölzer und vom Wasser und Frost gesprengte Felsen zeugen von der unergründlichen Kraft der Elemente. Geradezu übersinnlich erleben Wanderer die Lichtspiele am frühen Morgen, wenn die Sonne die zähen Nebel besiegen oder ihnen unterliegen. Das Licht leckt über die Moose auf den Ästen und über die Steine und erzeugt magische Bilder. Auch die Stimmungen des Wetters und der Tageszeit bilden mystische Schemen. Dazu bellt fast dämonisch der Rehbock in seinem Revier und ein Specht hämmert laut im dürren Holz abgestorbener Baumriesen. Ist man mit offenen Sinnen auf den Mystischen Pfaden unterwegs, sind fantastische Erscheinungen und Abenteuer zu erleben. Es gibt genug Phänomene in der wildromantischen Natur, die sich nicht entschlüsseln lassen und ihre Geheimnisse verbergen. Manchmal scheint, der keltische Berggott Vosegus lässt in den weiten Wäldern immer noch seine große Kraft spielen. Ein Abbild, das im Elsass gefunden wurde, zeigt ihn mit Pfeil, Bogen und Schild. Eine Deutung leitet seinen Namen von »vo-sego« ab, was »die große Kraft« bedeutet. Das Zentrum der Verehrung des Vosegus war der Tempel auf dem Berg Donon in den Vogesen, den Napoleon III. rekonstruieren ließ. Vom Gott haben die Vogesen (französisch Vosges) ihren Namen. Auch der Wasgau, der sich von den Nordvogesen in den Südteil des Pfälzer Walds ausbreitet, soll seinen Namen vom keltischen Gott ableiten. Im Pfälzer Wald wurde der Gott Vosegus ebenfalls verehrt. In Speyer steht im Historischen Museum der Pfalz ein Votivaltar für Vosegus, der in Neustadt an der Weinstraße gefunden wurde. Zur Erkundung der Wanderungen zu diesem Buch war ich ausgiebig im Pfälzer Wald unterwegs und habe dabei einige mystische Erscheinungen erlebt. Ob einiges davon der großen Kraft des keltischen Berggotts Vosegus zuzuschreiben ist, weiß ich nicht. Was auch immer die unergründliche Ursache sein mag, ob uns etwas als mystisch erscheint, spielt sich weitgehend in unserem Kopf ab. Sind es vielleicht auch nur mystische Scheinbilder oder Fantasien, sie beleben auf den Wanderungen unseren Geist.

Rainer D. Kröll